

OSDORF

C 4955 E



Bürger- und Heimatverein Osdorf e.V.

56. JAHRGANG · HEFT 12 · Dezember 2020



Fotos: Christiane Borschel

Der Bürger- und Heimatverein Osdorf wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Vereins sowie allen Osdorfern auch unter Coronabedingungen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gutes und gesundes Jahr 2021!



Flexibel, freundlich, fair

Als inhabergeführtes Hamburger Traditionsunternehmen erfüllen wir unseren Kunden nahezu jeden Wunsch rund ums Automobil.

Mercedes-Benz

- Service für Mercedes-Benz Pkw, Transporter und Lkw
- Junge Sterne Partner
- ca. 100 junge Gebrauchtfahrzeuge im Angebot
- Vermittlung von Neufahrzeugen
- Unfallinstandsetzung und Lackiererei



smart

- Service für smart
- jung@smart Partner
- ca. 80 junge Gebrauchtfahrzeuge im Angebot
- Unfallinstandsetzung und Lackiererei



Classic Center

- Verkaufsausstellung mit 40-50 Fahrzeugen ab Baujahr 1950
- Ankauf von Old- und Youngtimern
- Restaurierung, Reparatur und Wartung
- Karosserieinstandsetzung und Lackiererei
- Sattlerarbeiten
- Holzrestaurierung

**LESEBERG
CLASSIC**

Volkswagen

- Service für Volkswagen Pkw
- Service für Volkswagen Transporter
- Unfallinstandsetzung und Lackiererei
- Junge Gebrauchtfahrzeuge



Service

Leseberg 
AUTOMOBILE

Leseberg Automobile GmbH
Osdorfer Landstr. 193-217 | 22549 Hamburg
info@leseberg.de | www.leseberg.de



Neue Osdorfer Apotheke

Lothar Neumann

Kostenloser Botendienst

Langelohstr. 158 · 22549 Hamburg · Tel. 80 66 36 · Fax 8 00 84 76



OSDORF

Bürger- und Heimatverein Osdorf e.V.

Der Bürger- und Heimatverein im Internet

www.buergerverein-osdorf.de - E-Mail: buergerverein-osdorf@gmx.de

Postadresse für das Vereinsblatt: Grönenweg 77, 22549 Hamburg

Impressum

Mitteilungen des Bürger- und Heimatvereins Osdorf e. V.

Vorsitzende: Astrid Brockmann, Entenweg 23, 22549 Hamburg, Tel.: 0177-1983724.

Bankkonten bei der Hamburger Sparkasse: IBAN: DE36200505501051211470,

bei der VR-Bank Pinneberg: IBAN: DE80221914050073000420

Verlag, Anzeigen, Herstellung und Versand: Soeth-Verlag, Wiedenthal 19, 23881 Breitenfelde

Wichtige Tel.-Nrn.: 800 77 06 für den Zeitungsversand, 80 42 15 Anke Thiele (Ausfahrten)

Termine in Osdorf im Dezember und Januar



Der Seniorenkaffee auf dem Heidbarghof muss leider ausfallen.

Auch die im Novemberheft avisierten Kinovorstellungen müssen wir angesichts der

Entwicklung leider absagen. Wir hoffen aber, Ihnen im nächsten Jahr einige schöne Filmvorführungen anbieten zu können.



St. Simeon Basar – dieses Jahr eben anders



Es ist immer ein besonderer Tag und ein Höhepunkt im St. Simeon Jahreskreis, wenn die Kirche umgebaut ist zum Basar. Am zweiten

Sonntag im November hätte er stattgefunden. Aber die Gefahren der Corona-Pandemie machten uns einen Strich durch die Rechnung.

Es ist zwar Enttäuschung da, aber wir lassen uns nicht unterkriegen. Und wer trotz aller schwierigen Umstände ein paar schöne Kleinigkeiten für Zuhause oder zum Verschenken erstehen möchte, findet eine

immer neue Auswahl schöner Dinge und Köstlichkeiten im Kirchenbüro, wenn Michaela Denker da ist, oder bei Beate Reinhold im Stadtteilbüro, das über die Wintermonate in die Eisdiele im Rugenbarg eingezogen ist.



Martin Ahlers; Fotos Claudia Hessen
Bezüglich der **Weihnachtsgottesdienste** beachten Sie bitte Hinweise im Internet und in den Schaukästen.



Wir haben uns entschlossen, auch den Neujahrsempfang abzusagen. Sollten sich die Corona-Zahlen wider Erwarten so entwickeln, dass größere Treffen wieder möglich sein sollten, werden wir flexibel reagieren und Veranstaltungen durchführen. Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf unserer Website und in der örtlichen Presse über den aktuellen Stand.

Geburtstage im Dezember

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1. Heiner Lender | 12. Susanne Huesmann | 22. Meike Faber |
| 2. Erika Cropp | 13. Heike Micheel | 25. Elisabeth Burmester |
| 3. Heike Busche | 13. Rolf Sieger | 25. Christel Ott |
| 3. Hartmut Lautenschläger | 13. Helga Viereckel | 26. Heike Röhlecke |
| 4. Elke Mohr | 14. Karin Krooß | 26. Hans-Detlef Rook |
| 5. Brigitte Settekorn | 14. Horst Günther Lorich | 28. Rita Rose |
| 6. Monika Glaser | 16. Theodor Northoff | 29. Elli Hase |
| 6. Norbert Warnt | 17. Christa Lohse | 30. Elfriede Hühn |
| 9. Ursula Brökel-Gehs | 18. Hans-Peter Johannsen | 30. Susanne Kunstmann |
| 9. Peter Schomburg | 18. Margarethe Sievers | 31. Petra Groth |
| 9. Horst Sorge | 19. Angelika Voigt | 31. Ingeborg Petersen |
| 10. Nico Krause | 20. Annie Leisner | 31. Hans Röttger |
| 10. Jürgen Wett | 21. Helga Böge | |
| 11. Brigitte Platzer | 22. Peter Cernauskas | |

Herzlichen Glückwunsch!

Schwanen



Apotheke

Seit 1661

in Alt-Osdorf

Dr. Mario A. Fichera

Rugenbarg 9 · 22549 Hamburg

Tel. 040/80 78 37 80 u. 040/80 78 37 81 · Fax 040/80 78 37 82

Was macht der Indianerhäuptling in der Krippe?

Zu unserem Titelbild

Die Krippendarstellungen auf unserem Titelblatt passen natürlich zu Weihnachten. Links oben ist eine handgeschnitzte Gruppe der Heiligen Familie aus Oberammergau zu sehen, links unten eine Feldpostkrippe. Die Figuren sind auf einen Holzstern gesteckt; man konnte sie leicht abnehmen und flach verpackt an die Front schicken. Aber, werden Sie sich vielleicht fragen, warum ist auf dem dritten Bild ein Indianerhäuptling zu sehen und was hat der mit Weihnachten zu tun?

Ich habe ihn im Norddeutschen Krippenmuseum in Güstrow entdeckt, wo er in einer kanadischen Krippe als einer der drei heiligen Könige zur Krippe schreitet und mich sehr berührt hat.

Dieses kleine Museum, das die Krippen-

sammlung der Hamburgerin Mechthild Ringguth (†), die mehr als 350 Krippen aus rund 70 Ländern zusammengetragen hat, beherbergt, ist sehr sehenswert. Es gibt einige sehr interessante, kunstvolle und auch spaßige Krippen zu sehen; z.B. trägt Maria in einer grönländischen Krippe das Jesuskind in einer Rückentrage. Die Krippen sind aus verschiedensten Materialien gefertigt: Holz, Stein, Ton, Papier, Glas, Metall, Naturmaterialien, Elfenbein, Kork; es gibt auf Eier gemalte Krippen, solche in Streichholzschachteln oder in ausgehöhlten Kokosnüssen bzw. Kürbissen. Eine unglaubliche Vielfalt.

Sollten Sie einmal nach Güstrow oder in die Nähe kommen, lohnt ein Besuch des Museums auf jeden Fall.

Dank für Vereinstreue

Während des vergangenen Jahres mussten wir leider die meisten unserer Veranstaltungen absagen und unsere Angebote für Sie erheblich einschränken. Dennoch hatten wir kaum Austritte zu verzeichnen, ja, es gab sogar Eintritte in den Verein.

Wir möchten Ihnen, liebe Mitglieder, an dieser Stelle sehr herzlich danken, dass Sie uns in dieser Zeit die Treue gehalten haben und wir hoffen, Ihnen bald wieder das gewohnte Programm anbieten zu können.

Bleiben Sie gesund und uns weiterhin gewogen!

Der Vorstand

In eigener Sache – Osdorf-Kalender 2021

Wir haben für 2021 keinen Kalender aufgelegt.

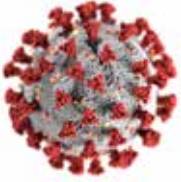


BESTATTUNGEN

Karl-Heinz Rodehorst

Gegründet 1896

22765 Hamburg (Altona) · Rothestraße 55 · Telefon 39 69 65



In Osdorf muss niemand allein sein!

Sie sind hoffentlich alle gut durch den Sommer gekommen. Nun hat sich die Lage leider wieder zugespitzt und wir möchten unser Angebot für Hilfeleistungen gern erneuern.

Fühlen Sie sich einsam und suchen jemanden, mit dem Sie am Telefon reden können?

Benötigen Sie Unterstützung bei Einkäufen oder einen Botendienst?

Dann melden Sie sich gern bei uns!

E-Mail: buergerverein-osdorf@gmx.de

Telefon: 0177-1983 724 (Frau Brockmann) oder 040/80 19 05 (Frau Huesmann)

Wir finden zusammen - trotz pandemischer Hindernisse

Nach fünf Monaten in Alt-Osdorf unter nicht ganz gewöhnlichen Umständen ist es Zeit für einen ersten kleinen Rückblick auf das bisher Erreichte – und auch für einen vorsichtig optimistischen Ausblick; fragt sich doch die eine oder der andere, was in Sachen Stadtteilvernetzung der St. Simeongemeinde wohl gerade passiert.

Der schöne Sommer hat uns allen eine angenehme Erholungspause mit recht entspannten Umgangsregeln zu Zeiten von Corona gegönnt, und das hat auch die Stadtteilkoordinatorin genutzt, um sich möglichst umfassend vor Ort zu orientieren. Inzwischen ist das „Dorf“ bereits kein unbekanntes Pflaster mehr für mich und auch umgekehrt hat es sich schon ein wenig herumgesprochen, dass da jetzt etwas Neues in Gang kommt für die Älteren und mit ihnen, hier im Ort. Der Empfang war äußerst freundlich und interessiert und so freue auch ich mich jeden Tag aufs Neue auf die Menschen und ihre Ideen und Anliegen in Osdorf.

Nun ist es mit dem Aufbau neuer Kontakte und Vernetzungen gerade nicht so leicht wie früher, als man die Leute einfach einmal in ihren Freizeit- und Sportgruppen und an den beliebten Versammlungsorten treffen konnte, und selbst der wunderhübsche Platz, den die Stadtteilkoordination mit viel Unterstützung und zu ihrem großen Glück gefunden hat, ist doch momentan nur eingeschränkt zu nutzen. Seit Anfang November hat das neue Stadtteil-

büro in der Eisdiele am Rugenbarg 10 feste Öffnungszeiten; auch zu persönlichen Gesprächen kann man sich während der Wintermonate hier verabreden (Zeiten und Kontakt: siehe unten), um sich mit mir, zu ernsten oder auch heiteren Themen zu beraten. Auch die digitalen Vernetzungsmöglichkeiten im Internet lassen sich im Stadtteilbüro an Laptop oder Tablet in aller Ruhe erkunden.

So schön es aber dort auch ist, wir müssen leider weitersuchen, denn im März geht der Eisverkauf wieder los und das Stadtteilbüro muss dann erneut umziehen. Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Ladenlokal wird nach wie vor dringend benötigt, wir freuen uns über jeden Tipp!

Recht schnell hat sich schon eine Gruppe Interessierter zusammengefunden, die gemeinsam mit der Stadtteilkoordination neue und bewährte Ansätze und Ideen für eine lebendige Stadtkultur entwickeln, hegen und bekanntmachen will. Es besteht ein bunter Querschnitt durch die kulturellen und sozialen Institutionen (zum Beispiel auch der Bürger- und Heimatverein Osdorf, vertreten durch die Vorsitzende Astrid Brockmann), die hauptberuflich Kulturschaffenden, Vertreter*innen sozialer Einrichtungen vor Ort, und eben auch und nicht zuletzt engagierte Mitbürger*innen. Hier sind einige Ideen entstanden, die möglichst umgehend in die Wege geleitet werden sollen – darunter Besuche von ge-

fürten Kunstausstellungen in Kombination mit Spaziergang und gemeinsamem Cafébesuch (soweit erlaubt), sowie offene Treffen zum spontanen gemeinsamen Spaziergang nach dem Sonntagsgottesdienst. Überlegungen für mittelfristige Aktivitäten, die auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten funktionieren, sind auch schon in der Diskussion – wer sich daran beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, zu unseren Treffen, die wir vorerst digital abhalten müssen. Natürlich kann man sich auch telefonisch dazu unter der unten angegebenen Mobilnummer bei mir informieren.

Auch unser digitales Werkzeug, die Internet-Plattform LIDO, hat sich während der letzten Monate im Sauseschritt entwickelt. Das ist besonders schön – sind wir doch als erster Hamburger Stadtteil ihr Pilotprojekt und alles, was sich in den nächsten Wochen und Monaten für unser Ziel – ein

selbstbestimmtes, durch gute Vernetzung und gemeinschaftliche Aktivitäten unterstütztes Älterwerden zu fördern – hier entwickelt, sollte sich bald auf der Plattform *meinlido.de* spiegeln. Mit dem LIDO Team bestens verbunden, informiere ich auch bei weiteren Fragen gern bzw. leite diese an das Team weiter.

Damit haben wir alle die besten Voraussetzungen, uns auch in Zeiten eingeschränkter persönlicher Kontaktmöglichkeiten nicht aus den Augen zu verlieren.

Kontakt: Dr. Beate Reinhold
Stadtteilbüro Alt-Osdorf, Rugenborg 10
(„Eisdiele“)

Öffnungszeiten: dienstags und mittwochs von 14:00 – 17:00 Uhr, freitags von 10:00 – 13:00 Uhr

Telefon: 0170 6753212

Beate Reinhold

Verregneter Spaziergang durch die Osdorfer Feldmark

16 Erwachsene und zwei Kinder fanden sich am 18. Oktober an der Baumschule Wortmann ein, um mit Dr. Jarms vom Bürger- und Heimatverein Osdorf einen Spaziergang durch die Osdorfer Feldmark zu machen. Wie immer erzählte Dr. Jarms in humorvoller Weise über die heimische Flora und Fauna. Unser ehemaliger „Dorfapotheker“, Gerhard List war mit seiner Frau ebenfalls vor Ort, um heilkundliches Wissen beizusteuern.

Insbesondere kamen diesmal die Knicks zur Sprache, die im 18. Jahrhundert als Windschutz für die Felder und zur Begrenzung der Weideflächen angelegt wurden. Ursprünglich handelte es sich um sog. Trockenknicks, d.h. die Bauern holten sich Reisig und Zweige aus den Wäldern, die dem Adel gehörten, und steckten sie als Begrenzung um die Weiden. Da das Holz unfachmännisch aus den Wäldern gerissen wurde, verfügten die hohen Herren in einer Holzverordnung, dass die Knicks aus lebenden Pflanzen gestaltet werden müssen.

So entstanden die Knicks, wie wir sie heute kennen und die vom niederen Volk genutzt werden durften. Aus Lesesteinen von den Feldern errichtete man kleine Wälle, die zweireihig mit Holunder, Weißdorn und anderen Sträuchern bepflanzt wurden. Durch wiederholtes Behauen des Buschwerks bis auf den Stock bzw. durch Knicken der Zweige (dieses sollte alle 9 bis 11 Jahre geschehen) entsteht eine dichte Hecke. Ca. alle 11 bis 15 Meter pflanzte man als sog. Überhälter, Eichen oder Eschen. Das Eichenholz war gut für den Wagenbau



oder zur Herstellung von Eichenspaltpfählen, die man für Zäune brauchte.

Bei Rindviehhaltung werden die Knickfüße abgefressen. Inzwischen werden in der Osdorfer Feldmark aber überwiegend Pferde gehalten, welche die Knickfüße nicht abfressen, so dass sich dort inzwischen wieder Kleintiere, u.a. Fasane, angesiedelt haben.

Ein Weg, der zu beiden Seiten von Knicks begleitet wird, heißt Redder.

Über viele Pflanzen am Wegrand und in den Knicks war Lehrreiches zu hören: Schlehen (Schwarzdorn) enthalten viel Vitamin C und sollten erst nach dem ersten Frost geerntet werden, weil sich erst dann die Stärke in Zucker umwandelt – der Tiefkühlschrank ist hier zwecklos. Die Blüten und Blätter des Weißdorns werden im Frühjahr gesammelt und sind gut als Tee zu verwenden. Holunderbeeren sind ebenfalls Vitamin-C-haltig und gut gegen Erkältungen. Der Hopfen wird schon seit dem Mittelalter zum Bierbrauen verwendet; die Mönche, die als erste Bier brauten, fanden heraus, dass es nährreich ist und der Hopfen außerdem eine beruhigende Wirkung hat. Beifuß ist verdauungsfördernd und eignet sich gut als Gewürz zur Martinsgans. Die kleinen Hagebutten der Hunds-

rose sind auch wichtige Vitamin-C-Lieferanten. Leuchtende Farbkleckse waren die Pfaffenhütchen. Eine kaum beachtete Pflanze ist die Brennnessel, deren Kraut zur Anregung des gesamten Stoffwechsels in Rheumatees sowie in Blasen- und Nierentees verwendet wird.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Eingeführte Fremdpflanzen, wie z.B. der Kamtschatkknöterich, sind sicher bei der Entsorgung von Gartenabfällen im Knick gelandet. Er ist hier nicht heimisch und hat keine natürlichen Feinde, weshalb er sich ungehindert ausbreiten kann. Dabei zerstört er leider seine Umgebung. Hier ein **Appell an alle Gartenbesitzer:** Bitte Gartenabfälle nicht einfach in der Natur entsorgen!

Unseren Weg säumten Eichen, Erlen, Eschen, Zitterpappeln und Weiden. Die Teilnehmer lernten den Unterschied zwischen Borke und Rinde kennen. Die Borke ist die äußere tote Schicht, die den Baum schützt, genau wie das Innere des Baumes totes Holz ist. Zwischen Borke und Holz ist die millimeterdünne Rinde, durch die der Baum seine Nahrung bezieht.

Die Rinde von Eichen wird pharmazeutisch genutzt. Junge Triebe werden im Frühjahr geschält und getrocknet und sind ein

100 Jahre in Osdorf und allen Elbvororten

BESTATTUNGEN
LAUWIGI



Alle Bestattungsarten in jeder
Preislage auf allen
Friedhöfen,
Seebestattungen
und Bestattungsvorsorge.



Rugenbarg 39 - 22549 Hamburg-Osdorf

Tag und Nacht: (040) 80 35 59

www.lauwigi-bestattungen.de

Gerbstofflieferant bei Halsentzündungen und Darmstörungen. Das Holz der Esche ist gut zu verarbeiten. Früher verwendete man es zum Herstellen für Gegenstände des täglichen Gebrauchs (Teller, Löffel, Keile). Das Zittern der Blätter der Zitterpappel schon beim kleinsten Windhauch ist durch den längsovalen Querschnitt der Blattstiele bedingt. Die Rinde der Weide enthält schmerzstillende Salicylsäureverbindungen, die auch entzündungshemmend und fiebersenkend wirken. Sie werden in der Leber verstoffwechselt und wirken daher langsamer, aber schonender als die chemisch hergestellte Acetylsalicylsäure (Aspirin), die schneller (im Magen) wirkt und bei empfindlichen Patienten Blutungen verursachen kann.

Am Beispiel der gelb gefärbten Ahornblätter erklärte Jarms, wie die Laubfärbung zustande kommt. Der Baum „holt“ das Chlorophyll aus den Blättern, um es über den Winter im Stamm und in den Wurzeln „einzulagern“. Dadurch werden im Blatt die Anthocyane, die Farbstoffe, sichtbar.

Wir sahen Efeu an den Bäumen; diese Kletterpflanze fällt durch verschieden geformte Blätter auf: während die unteren gezackt sind, sieht man oben an der Pflanze runde Blätter. Extrakte aus Efeu sind krampflösend und daher bei Husten gut einsetzbar.



Fotos: Christiane Borschel

Säugetiere waren nicht zu sehen, dazu war es wohl zu feucht; auch das Beobachten von Vögeln hielt sich in Grenzen.

Ein wunderschöner Hingucker waren die Sonnenblumenfelder mit blauer Phacelia am Rand. Aus den Sonnenblumenkernen lässt sich Öl gewinnen und die Phacelia wird als Gründünger nach der Ernte untergepflügt.

Nach zwei Stunden unverdrossen im Regen (erst am Ende ließ sich die Sonne blicken) verabschiedete man sich und hatte wieder viel gesehen und gelernt. Und alle haben sich gefreut, dass wenigstens diese Veranstaltung des BHV in diesem Jahr durchgeführt werden konnte!

Nun kann man sich auf die nächste Wanderung im Frühjahr freuen!

Christiane Borschel

Ende Oktober 2020 wäre Hinrich Langeloh sen. 100 Jahre alt geworden – ein Anlass, noch einmal an diesen großartigen Menschen zu erinnern.

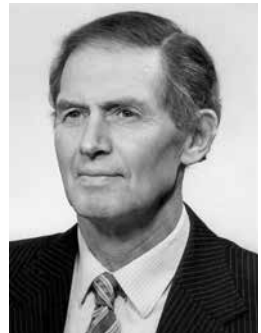
Zum 100. Geburtstag von Hinrich Langeloh sen. (1920-1998)

Auch wenn sein Tod schon 22 Jahre zurückliegt, werden sich die älteren Osdorfer noch gut an ihn erinnern, denn er hat hier in Osdorf sehr prägend gewirkt.

1920 wurde er in eine Osdorfer Bauernfamilie hinein geboren und wuchs im alten Dorf auf. Als höhere Schule besuchte er in den 30er Jahren das Gymnasium Blankenese und erlangte 1939 kurz vor dem

Ausbruch des 2. Weltkriegs noch sein Abitur. Anschließend wurde er 1940 in die Wehrmacht eingezogen und nach Russland geschickt.

1944 geriet er in



Hinrich Langeloh sen.



**Hinrich Langeloh
mit Eltern, 1921**

Wohlleben und 1955, 1957 und 1965 komplettierten die Kinder Hinrich, Joachim und Imke die Familie.



Familie Langeloh

Seine Erfahrungen aus Krieg und Gefangenschaft sollten ihn Zeit seines Lebens prägen, sowohl in seinem Wirken für Osdorf als auch für unser Gemeinwesen insgesamt. Er war ein großer Anhänger der Demokratie und der Mitbestimmung der Bürger, was sich auch darin zeigte, dass er viele Jahre Vorsitzender der CDU-Fraktion der Bezirksversammlung Altona und Vorsitzender vieler Vereine war. So wurde er 1985 in Osdorf Vorsitzender des Bürger-

russische Kriegsgefangenschaft und als er vier Jahre später wieder nach Osdorf zurückkam, fand er den Hof seiner Eltern in Trümmern vor und beschloss, den elterlichen Betrieb wiederaufzubauen anstatt zu studieren. 1953

heiratete er Inge

und Heimatvereins und der damals neu gegründeten Elisabeth Gätgens Stiftung. Sein gemeinnütziges Engagement u.a. als landwirtschaftlicher Arbeitgeberpräsident in Hamburg wurde 1986 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Er hatte immer Visionen und Pläne und verstand es gut, andere Menschen dafür zu begeistern. So war er Mitgestalter des neuen Stadtteils Osdorfer Born in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts und vieler anderer Projekte im neuen Osdorf. Er hatte früh verstanden, dass man die wachsende Stadt Hamburg nicht aufhalten konnte. So hat er auch die Landwirtschaft in Osdorf immer weiter entwickelt und nach dem Wiederaufbau des alten Hofes 1950 im Jahre 1969 den landwirtschaftlichen Betrieb in die Osdorfer Feldmark ausgesiedelt, als das Dorf durch den Ring 3 (Rugenfeld) von der Feldmark abgeschnitten wurde.



**Hinrich Langeloh
mit Bundesverdienstkreuz**



**Inge und Hinrich Langeloh
im Melkstand**

Er ließ dort einen der damals modernsten Milchviehbetriebe Europas bauen und als dieser in die Jahre kam und die Viehwirtschaft in Stadtnähe immer schwieriger wurde, baute er den Hof zum ersten Pferdebetrieb in Osdorf um, so wie er heute noch in der Feldmark steht.

Beeindruckend war seine Offenheit und Freundlichkeit Menschen gegenüber. Jeder konnte mit seinen Problemen zu „Bauer Langeloh“ kommen und er hatte ein offenes Ohr für ihn. Häufig kam er „auf dem letzten Drücker“ aus dem Kuhstall nach Hause, um dann schnell umgezogen zur Politik nach Altona ins Rathaus zu fahren. Besonders angetan hatten es ihm die Kinder und Schulklassen, die er gern über seinen Bauernhof führte, mit einem guten Schluck frischer Milch zum Abschluss.

In seinen letzten Lebensjahren hatte er mehr Zeit für seine Familie, für Reisen mit seiner Frau Inge, häufiger zusammen mit den Enkeln, aber so richtig zur Ruhe gekommen ist er erst durch seinen plötzlichen Tod durch Herzversagen am 3.9.1998.

Eine große Trauerfeier mit über 500 Trauergästen in der Osdorfer Kirche St. Simeon bezeugte noch einmal seine hohe Popularität und darum möchte die Familie Langeloh anlässlich seines 100. Geburtstages noch einmal an sein Leben und Wirken in Osdorf erinnern.

Hinrich Langeloh



**Großeltern Langeloh mit Enkeln
am Erntedankfest**

Fotos: Familie Langeloh

Gedanken zum Dezember

Der Dezember ist der zwölfte und letzte Monat des Jahres des gregorianischen Kalenders und hat 31 Tage.

Im römischen Kalender war der Dezember der zehnte Monat (lateinisch *decem* = zehn) des Jahres. Im Jahr 153 v. Chr. wurde der Jahresbeginn um zwei Monate vorverlegt, sodass die direkte Beziehung zwischen Namen und Monatszählung verloren ging.

Am 21. oder 22. Dezember ist der Tag der Sonnenwende. Dieser Tag ist auf der Nord-

halbkugel der kürzeste im Jahr, die Nacht ist die längste, auf der Südhalbkugel ist es umgekehrt.

Der alte deutsche Name des Dezembers ist *Julmond*. Der Name kommt vom Julfest, der germanischen Feier der Wintersonnenwende. Andere Namen für Dezember sind *Christmonat*, da Weihnachten – das Christfest – im Dezember gefeiert wird, oder auch *Heilmond*, da „Christus das Heil bringt“. Letztere Namen kamen erst nach der

Umwidmung des Julfestes im Zuge der Christianisierung auf.

Das christliche Kirchenjahr beginnt abweichend von der normalen Kalendertzählung mit dem ersten Adventssonntag. Dieser kann Ende November oder Anfang Dezember sein, je nachdem auf welchen Wochentag Weihnachten fällt.

Der Dezember beginnt immer mit demselben Wochentag wie der September. Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr werden oft als „zwischen den Jahren“ bezeichnet. Strenggenommen kann es dies natürlich nicht geben, denn zwischen dem letzten Augenblick des alten und dem ersten Augenblick des neuen Jahres passt schließlich keine Zeit.

„Zwischen den Jahren“ machen sich viele Erwachsene Gedanken über die Zukunft – deutlich an den guten Vorsätzen zu Silvester zu merken –, bereiten sich also auf das neue Jahr vor.

Allerdings gab es nicht immer Klarheit darüber, wann das neue Jahr eigentlich beginnt.

Zunächst feierten Christen den Tag der Erscheinung des Herrn (6. Januar) als Jahresanfang. Mitte des 4. Jahrhunderts wurde dann der 25. Dezember nicht nur als Christi Geburt, sondern auch als Jahresbeginn festgelegt. Damals galt der

Julianische Kalender. 1582 wurde der gregorianische Kalender eingeführt, der noch heute in den meisten Teilen der Erde gilt.

Doch es gab immer noch Verwirrung darüber, wann das Jahr nun eigentlich beginnt.

1691 schließlich legte Papst Innozenz XII. den Jahresbeginn auf den 1. Januar. Die Katholiken setzten dies um, während die Protestanten, die noch am Julianischen Kalender festhielten, weil sie nicht dem „papistischen Kalender“ folgen wollten, den alten Jahresbeginn beibehielten. So lebten Menschen in den Städten nebeneinander, die einen im alten und die anderen bereits im neuen Jahr. Und wenn sich Bewohner in dieser Zeit verabredeten, so hieß es „Wir treffen uns zwischen den Jahren“.

Am 6. Dezember feiern wir Nikolaus, der im Geschäftsleben leider häufig zum Weihnachtsmann degradiert wird. Aber wer war der heilige Nikolaus eigentlich wirklich?

So bekannt der heilige Nikolaus heutzutage auch ist, gesicherte historische Fakten über sein Leben und Wirken gibt es nicht. Im nachfolgenden Text möchte ich Ihnen dennoch etwas über den Nikolaus berichten.

faber
KUNDENDIENST GMBH

SANITÄRTECHNIK + KLEMPNEREI
seit 1910

Langelohstraße 124
22609 Hamburg (Osdorf)
Telefon 040 / 80 11 34
Telefax 040 / 800 21 44

www.buergerverein-osdorf.de

Ausgezeichnet in der Kategorie
»Bester Getränkemarkt
Deutschlands«

GRAEFF

www.graeff-getranke.de

● ALT-OSDORF · AM OSDORFER BORN 28 · ☎ 0 7 88 70 ●



*Der Heilige Nikolaus
Stiftskirche Bad
Gandersheim,
Glasbild von C. Wallner, 1964*



*Der Heilige Nikolaus
erscheint Schiffern in
Seenot, nordrussisch,
16. Jahrhundert*



*Heiliger Nikolaus
Süddeutsch, um 1510*

Der heilige Nikolaus

Nikolaus von Myra, * zwischen 270 und 286 in Patara (in der heutigen Türkei), † um 360 in Myra, ist einer der bekanntesten Heiligen der Ostkirchen und der lateinischen Kirche. Sein Gedenktag, der 6. Dezember, wird im gesamten Christentum begangen und ist mit zahlreichen Bräuchen verbunden. Nikolaus wirkte in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts als Bischof von Myra in der kleinasiatischen Region Lykien, damals Teil des römischen, später des byzantinischen Reichs, mittlerweile der Türkei. Sein griechischer Name *Nikólaos* bedeutet „Sieg des Volkes“ und war bereits in vorchristlicher Zeit gebräuchlich. Myra in Lykien, heute Demre, ist ein kleiner Ort etwa 100 km südwestlich von Antalya in der heutigen Türkei. Im 4. Jahrhundert war der Ort Bischofssitz, die Einwohner sprachen Griechisch. Der Überlieferung zufolge wurde er mit 19 Jahren von seinem Onkel Nikolaus, dem Bischof von Myra, zum Priester geweiht und dann Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra. Während der Christenverfolgung

310 wurde er gefangen genommen und gefoltert. Sein ererbtes Vermögen verteilte er unter den Notleidenden, was unter Bischöfen damals durchaus üblich war. Um etwa 1000 setzte nördlich der Alpen die Verehrung des Nikolaus mit verschiedenen Legendenbildungen ein.

Die bekannteste Legende ist die sog. Mitgiftspende:

Ein verarmter Mann wollte seine drei Töchter an ein Freudenhaus verkaufen, weil er sie mangels Mitgift nicht standesgemäß verheiraten konnte. Nikolaus, noch nicht Bischof und Erbe eines größeren Vermögens, erfuhr von der Notlage und warf in drei aufeinanderfolgenden Nächten je eine große Goldkugel durch das Fenster des Zimmers der drei Jungfrauen. Aufgrund dieser Legende wird der Heilige oft mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln als Attribut dargestellt.

Kornwunder (diese Legende verbreitete sich erst ab dem 15. Jahrhundert):

Während einer großen Hungersnot in Myra lag ein Schiff im Hafen vor Anker, das



**St. Nikolaus von Myra
Isaak-Kathedrale
St. Petersburg,
Mosaik, 19. Jahrhundert**

Fotos: Christiane Borschel

Getreide für den Kaiser in Rom geladen hatte.

Nikolaus erbittet von den Seeleuten von jedem der für den Kaiser bestimmten Schiffe nur 100 Scheffel, um die Not zu lindern. Diese wiesen die Bitte zurück, da das Korn genau abgewogen beim

Kaiser abgeliefert werden müsse. Erst als Nikolaus ihnen versicherte, dass durch sein Gebet nichts bei der Ablieferung fehlen würde, stimmten sie zu. Als sie in der Hauptstadt ankamen, hatte sich tatsächlich das Gewicht der Ladung trotz der entnommenen Menge nicht verändert. Das in Myra entnommene Korn aber reichte volle zwei Jahre und darüber hinaus noch für die Aussaat.

Stillung des Seesturms:

In Seenot geratene Pilger riefen in ihrer gefährlichen Lage den heiligen Nikolaus an. Ihnen erschien ein mit Wunderkräften ausgestatteter Mann und übernahm die Navigation, setzte die Segel richtig und

brachte sogar den Sturm zum Abflauen. Daraufhin verschwand der Mann wieder. Als die Seeleute in der Kirche von Myra zum Dank für ihre Rettung beteten, erkannten sie den Heiligen und dankten ihm. Wegen dieser und ähnlicher Erzählungen wurde Nikolaus zum Patron der Seefahrer und man findet ihn in der abendländischen Kunst häufig in einem Boot mit drei Seeleuten dargestellt.

Es gibt noch viele weitere Legenden um den Heiligen, aber diese drei sind wohl die bekanntesten.

Als Schutzpatron der Kinder und Armen wurde Nikolaus von Myra 1222 im Konzil von Oxford heiliggesprochen. Die frühesten Berichte vom Nikolaustag als Feiertag gehen bis in das 4. Jahrhundert zurück.

In Deutschland ist es Brauch, am Vorabend des 6. Dezembers Schuhe vor die Tür zu stellen, in die der Nikolaus seine Gaben legt, meist Süßigkeiten, Obst oder kleine Geschenke. Oftmals kommt der Nikolaus auch persönlich und will sich selbst vergewissern, dass die Kinder wirklich brav waren im vergangenen Jahr und Geschenke verdient haben. Üblicherweise verkleidet sich jemand als Nikolaus und überrascht die Kinder. Hin und wieder wird er von Knecht Ruprecht und in Bayern vorwiegend vom Krampus begleitet.

Christiane Borschel

(Quellen: Wikipedia; H. Keller: Reclams Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten)

Senter Klos, den heiligen Mann,
treckt sin Steffels on Sporen an,
ritt domet no Amsterdam,
van Amsterdam no Spanien;
Äppelkes van Oranien,
de Beerkes van den Bohmen:
Senter Klos soll wol bald kommen!

Volkswaise vom Niederrhein

Schenken Sie doch Ihren Lieben eine Osdorf-Chronik zu Weihnachten

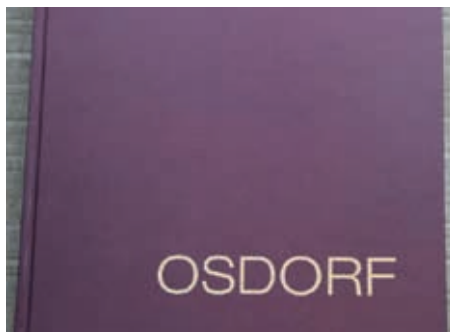
Die Osdorfer Chronik wurde 2019 neu aufgelegt und sollte in keinem Osdorfer Haushalt fehlen.

Sie kostet 15 € und ist auf dem Heidbarghof zu den üblichen Bürozeiten (dienstags von 11.00 bis 13.00 Uhr) zu erwerben oder telefonisch über

Susanne Huesmann: 040/80 19 05.

Sie können die Chronik auch im Stadtteilbüro in der Eisdiele, Rugenbarg 10, erwerben.

Öffnungszeiten siehe Artikel Seite 6.



Bitte
gleich notieren

Kultur im Heidbarghof Osdorf



Elisabeth Gätgens Stiftung, Langelohstraße 141
www.heidbarghof.de - E-Mail: heidbarghof@t-online.de

Bürozeiten: Dienstags von 11.00 – 13.00 Uhr
(nicht während der Sommer- bzw. Winterpause)

Büroadresse: Heidbarghof (Eingang vom Wesselburer Weg aus),
Langelohstr. 141, 22549 Hamburg, Telefon: 040/800 84 36 Fax: 040/800 504 69

Für den Dezember haben wir leider keine Ankündigungen für Kulturveranstaltungen im Heidbarghof vorliegen. Wir hoffen, dass es im neuen Jahr, wenn auch unter Corona-Auflagen, wieder Veranstaltungen geben wird.



Seemann

& Söhne

www.seemannsoehne.de

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG				
Schenefeld	Blankenese	Rissen	Groß Flottbek	Bestattungen
Dannenkamp 20	Dormienstraße 9	Ole Kohdrift 4	Stiller Weg 2	aller Art und
22869 Schenefeld	22587 Hamburg	22559 Hamburg	22607 Hamburg	Bestattungsvorsorge
Tel.: 040 - 8660610	Tel.: 040 - 866 06 10	Tel.: 040 - 81 40 10	Tel.: 040 - 82 17 62	

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.